



Städtische Kurverwaltung Bad Weißer Hirsch

Sonntag, 7. Juni 1942, 11 Uhr, auf dem Konzertplatz im Waldpark

Konzert des Dresdner Kreuzchors

Leitung: Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger

Hans Georg Nägeli (1773–1836): Morgenlied „Lobt froh den Herrn“

Neue Lieder

Otto Reinhold (geb. 1899): „Ein neuer Tag ist uns beschieden“
für 4 stimmigen Knabenchor aus dem Chorwerk „Herz im Tag“

Ernst Pepping (geb. 1901):

a) „Juni“ aus dem Chorzyklus „Das Jahr“ (Text umseitig)

b) Zwei Lieder aus dem Chorzyklus „Der Wagen“

1. „Bauerngarten“, 2. „Stiefelknecht und Wetterhahn“

(Texte umseitig)

Alte Lieder

Heinrich Albert (1604–1651): „Die Lust hat mich gezwungen, zu fahren
in den Wald“

Baldassare Donati (bis 1603): „Wenn wir hinausziehn“, für 4 stimmigen
gemischten Chor bearbeitet von Peter Cornelius (1824–1874)

Leonhard Lechner (1525–1604): „Herzlich tut mich erfreuen“

Hans Leo Hasler (1564–1612): Zwei Madrigale

a) „Herzlieb, zu dir allein“, b) „Tanzen und Springen“

Lieder aus der Romantik

Johannes Brahms (1833–1897): „Waldesnacht“

Franz Schubert (1797–1828): a) „Frühlingsglaube“, b) „Heidenröslein“

Pause

Sommerliche Lieder

Curt Raschke (lebt in Hainichen): „Frühlingspracht“

Robert Franz (1815–1892): „Die beste Zeit im Jahr ist mein“

Julius Schaeffer (1823–1902): „Tanzlied“

„Waldfreuden“, Komponist unbekannt. Bearbeitet von D. Taubmann

Max Bruch (1838–1920): „Waldpsalm“

Volkslieder

„Benns Mailüfterl weht“

„Aus der Jugendzeit“ von Robert Radecke (1830–1911)

„Bögele im Tannewald“, schwäbisches Volkslied

„Der Jäger aus Kurpfalz“

Zu a): „Juni“ aus dem Chorzyklus „Das Jahr“

Im heißen Hauch mondsilbergrün die Wiese wehet her und hin.
Goldamselruf, Hornissenton, den Wald bekrönt die Sommerkron.
Mit seiner Sens' Sankt Barnabas rückt an und schneidet ab das Gras
im Dangelstakt und Mäherschritt. Und alls, was Hände hat, tut mit.
Jetzt regne nur nicht, heiliger Beit, bis uns das Heu im Stadel leit
und Peter-Paul, gestellt ans End, die Deichsel gegen Juli wendt.

Zu b): Zwei Lieder aus dem Chorzyklus „Der Wagen“

1. „Bauerngarten“

In meinem Bauerngarten da stehn viel schöne Blum.
Stiefmütterchen, die zarten, Narzisz und Lilium.
Und schlanke Pappelrosen am Rand von Kraut und Kohl,
Goldlack und Skabiosen und Nelken und Viol.
Und zwischen Bohnenhecken und Dill- und Bertramkraut
hab ich mir ein paar Stecken Tomaten angebaut.
Und reichlich Georginen, sieh an, sie kommen grad!
Und vor und hinter ihnen Kohlrabi und Salat.
Ein Schmeckerchen Kamille, ein Rüchlein Rosmarin,
und daß es heil und stille, die Minze zwischendrin.
Das gibt ein Blühn und Schwellen wohl hinterm knappen Zaun;
mit Liebe zu bestellen, mit Freuden anzuschau'n.
Kommst Du die Straß vorüber, schau auch und freue dich!
Du hast die Blumen lieber und Erbs und Gurken ich.

2. „Stiefelknecht und Wetterhahn“

Der Stiefelknecht:

Ich bin meins Herrn allzeit getreuer Knecht. Was er von mir wöll han, das tu ich recht.
Zieh ihm die Stiefel allweg ab von d' Füß, darmit sich nicht nach ihnen bücken müß.
Und seind sie ab, er tritt mich unters Bett, als wo ich hätt mein traurig Lagerstätt.
Kein Spielmann sunge mir ein Lied zu Preis, weil nit zu Hand hat derlei grobe Weis'.
Bleib allzeit ledig Danks, han nie kein Lohn, mach mich darumb doch schanden nit davon.
Wär füglich tot, ein Klog, poß Morgenstern! Tät ich verliern mein allerliebsten Herrn.
Und gar mein Herr, was täte ohne mich? Müßt falln vom Fleisch, so schwigt und kränket sich.
Ich dien und frag mich nit. Ich schweig und schanz. Das ist mein Adel, Recht und Observanz.

Der Wetterhahn:

Was dieser dumbe Bauernlummel saget, mich Herrn von Stande in den Ohren plaget.
Ich diene denen Menschenkind mit nichten, wie ich mich dreh, so müßent sie sich richten.
Der Hahn am Mist ist mein geringrer Better: kann solcher nichts wie krähn, mach ich das Wetter.
Kein Hand mich greift, kein Tritt mich kujoniret, bin lediglich Sankt Petro obligiret.
Und maßen mich die rührsambe Poeten ins Lied gesezet mancher Art und Städten,
so will ich des in Gnaden-Laun ertragen. Sind powre Bursche, mit Vergunst zu sagen.
Jhn' meine Pracht und Eminenz zu weisen (bin außen Gold und innen altes Eisen),
will mich sogleich um meine Stangen drehen. Zweimal herum! Genug: kann schlafen gehen.

Zur freundlichen Beachtung!

Das neue, große a capella-Chorwerk „Der Wagen“ von Ernst Pepping wird
am Dienstag, dem 16. Juni 1942, 19 Uhr, im Gewerbehaus
durch den Kreuzchor zur Gesamt-Uraufführung gebracht werden.